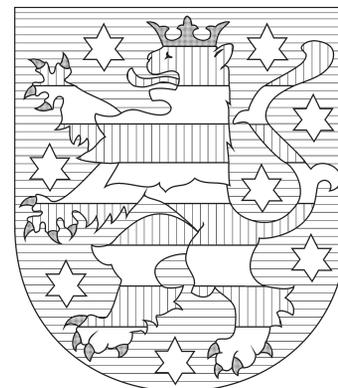


# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 50/2012

Montag, 10. Dezember 2012

22. Jahrgang



## Engagement für Frauen im Fokus der Öffentlichkeit

### 20 Jahre Frauenförderpreis im Landkreis Gotha

Vor nunmehr 20 Jahren, im Jahr 1992, beschloss der Kreistag des Landkreises Gotha, den Frauenförderpreis auszuloben. Mit diesem Preis, der bis 2005 jährlich und seitdem alle zwei Jahre verliehen wird, werden Persönlichkeiten, Initiativen oder Projektgruppen geehrt, die sich die Verbesserung der Lebenssituation von Frauen in der Region zum Ziel gesetzt haben.

Die Resonanz auf die Ausschreibungen war in all den Jahren groß und zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie viele ehrenamtliche Initiativen von Frauen und Frauengruppen sich seitdem etabliert haben und welche Aktivitäten beispielsweise zur Förderung von Frauen in der Arbeitswelt beitragen.

Die erste Preisträgerin war 1992 Ruth Melcher, die ehrenamtliche Bürgermeisterin der Gemeinde Aspach. Eine Frau in diesem Amt war in diesen Jahren weniger selbstverständlich als heute, noch dazu eine, die schon mit dem Arbeitsamt über ABM-Maßnahmen verhandelte, als andere an dieses Instrumentarium noch gar nicht dachten. Bei zehn der Gemeinde zugewiesenen ABM-Stellen sind dann auch die meisten an Frauen aus dem Ort vergeben worden, die damit nicht nur persönlich ein Stück sozialer Absicherung erfuhren, sondern auch mitgeholfen haben, den kleinen Ort nachhaltig zu verändern.

Auch die Situation von Frauen in der sich verändernden Wirtschaft ist ein Aspekt, der bei der Vergabe des Preises immer wieder berücksichtigt wird. Mit Heidi Landmann-Bayer und Karin Stiefel wurden schon 1994 zwei Frauen geehrt,

(Fortsetzung letzte Seite)



Die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises, Katrin Luster (l.), und der Stadt Gotha, Kerstin Tornow (r.), überreichten den Frauenförderpreis des Landkreises Gotha an Jutta Klose, Lilo Richter, Christine Dörfler, Christel Pries und Roswitha Brand vom Frauenzentrum Gotha

Foto: Andrea Jäschke

(Fortsetzung von Titelseite)

die besondere Leistungen bei der Förderung und Integration von Frauen auf dem Arbeitsmarkt vollbracht haben. Die eine, Heidi Landmann-Bayer, hat sich nach der erfolgreichen Reprivatisierung des elterlichen Bauunternehmens in einer „Männerdomäne“ behauptet und sich zusätzlich im Verband Deutscher Unternehmerinnen engagiert. Die andere, Karin Stiefel, hat unter dem Dach des Thüringer Arbeitslosenverbandes e. V. eine Beratungs- und Betreuungsstelle für Arbeitslose mit frauenspezifischem Profil ins Leben gerufen und insbesondere langzeitarbeitslosen Frauen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt lange keine Chancen hatten, geholfen. Heute ist Frau Stiefel übrigens selbst als Unternehmerin tätig und hat mit ihren Mitarbeiterinnen die Schmuck-Manufaktur „Mahlschatz“ erfolgreich am Markt etabliert.

1997 erhielt Marianne Lapp aus Georgenthal den Preis für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Blinden- und Sehbehindertenverband Gotha. Selbst stark sehbehindert, setzte und setzt sie sich noch heute für die Belange blinder und sehbehinderter Menschen ein – auch als Frauenbeauftragte des Verbandes. Sie hat einen großen Anteil daran, dass sich die Lebensumstände der Betroffenen stetig verbessert haben. Heute, fünfzehn Jahre später, ist Marianne Lapp gemeinsam mit ihrem Mann Klaus-Dieter Lapp noch immer für den Blinden- und Sehbehindertenverband aktiv. Beide bieten beispielsweise regelmäßige Sprechstunden im Landratsamt an, bei denen sie Betroffenen und deren Angehörigen eigene Erfahrungen weitergeben oder in Sachen Mobilität und Hilfsmittel beraten.

Dass der Frauenförderpreis kein Privileg für Frauen ist, zeigt sich beispielsweise an den Verleihungen der Jahre 1998 und 2002. Erstmals erhielt 1998 mit Michael Marquardt ein Mann die Auszeichnung. Der Gesellschafter der gleichnamigen mittelständischen Firma in Emleben hatte in seinem Unternehmen eine Kindertagesstätte geschaffen, um seinen Mitarbeiterinnen nach der Babypause die Rückkehr an den Arbeitsplatz zu erleichtern. Auch 2002 wurde ein Mann für sein Engagement gewürdigt – der Unternehmer Dirk Kollmar. Der städtische Kindergarten „Sternenzauber“, dessen Gebäude und Grundstück sich im Eigentum der Brauerei befindet, wird seit der Übernahme der Gothaer Brauerei durch Familie Kollmar im Jahr 1991 intensiv unterstützt. So werden die Betriebs- und Instandhaltungskosten sowie Kosten für die Ausstattung von der Oettinger Brauerei GmbH getragen, daran hat sich bis zum Jahr 2012 nichts geändert.

Mit Christa Lorenz aus Finsterbergen gab es 2010 eine Preisträgerin, die sich mit anderen Frauen in der „Initiativgruppe Gotha und Landkreis der in der DDR geschiedenen Frauen“ für die Rechte dieser Frauen starkmacht. Frau Lorenz hat mit ihren Mitstreiterinnen erreicht, dass das Schicksal von etwa 400 000 betroffenen Frauen nicht vergessen wird, dass Politiker nicht umhin kommen, diese berechtigten Forderungen wahrzunehmen. Denn anders als in der alten Bundesrepublik erhalten Frauen, die im Gebiet

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

## Engagement für Frauen im Fokus der Öffentlichkeit



Marianne Lapp erhielt 1997 den Frauenförderpreis von Landrat Dr. Dieter Reinholz Foto: LRA Gotha

der ehemaligen DDR bis 1992 geschieden worden sind, keinen Versorgungsausgleich zwischen den Partnern und damit keine faire Rentenberechnung für die gemeinsamen Ehejahre. Durch die fehlende Teilhabe an den Rentenanwartschaften der Männer sind viele der Betroffenen zur Altersarmut verurteilt. Die Jury sowie die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Katrin Luster, verbanden mit der öffentlichen Würdigung des Engagements von Christa Lorenz auch die Hoffnung, dass die aktuelle Bundesratsinitiative erfolgreich sein werde und sich endlich einsichtige Politikerinnen und phantasievolle Beamte zusammenschließen, um für das Problem „Versorgungsausgleich für in der DDR geschiedene Frauen“ eine angemessene Lösung zu finden. Bis heute vergeblich.

Vor drei Wochen nun sind fünf Frauen mit dem mit 1.500,00 Euro dotierten Preis des Landkreises Gotha geehrt worden, weil sie mit ihrer Eigeninitiative dazu beigetragen haben, das Frauenzentrum Gotha in schwierigen Zeiten zu erhalten, als festangestellte Mitarbeiterinnen wegen Krankheit und organisatorischen Problemen fast sechs Monate lang nicht zur Verfügung standen. Roswitha Brand, Christine Dörfler, Christel Pries, Jutta Kloose und Lilo Richter, die sich aus verschiedenen Selbsthilfegruppen kennen,

sind die „Kleine Gruppe“. Besucherinnen des Frauenzentrums kennen und schätzen sie dank ihres großen freiwilligen Engagements, denn die Frauen der „Kleinen Gruppe“ helfen bei fast allen Veranstaltungen im Frauenzentrum mit und haben maßgeblichen Anteil an den Aktivitäten in ihren jeweiligen Selbsthilfegruppen.

„Ziel des Frauenförderpreises im Landkreis Gotha ist es auch zukünftig, das beispielhafte Wirken von Frauen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen zu würdigen und mitunter überhaupt sichtbar zu machen. Gleichzeitig wollen wir zeigen, dass der Verfassungsauftrag, die Gleichstellung von Frauen und Männern voranzubringen, viele Lebensbereiche berührt und es gemeinsamer Anstrengung bedarf, dieses Ziel zu erreichen. Aus diesem Grund werden der Kreistag und die Verwaltung bei ihren Entscheidungen auch weiterhin die unterschiedlichen Auswirkungen auf Männer und Frauen berücksichtigen und bei der Gestaltung der Lebensbedingungen die Chancengleichheit im Blick behalten“, so die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Gotha, Katrin Luster, über den Preis, der seit zwanzig Jahren regelmäßig ausgeschrieben wird.

Andrea Jäschke